alte Lente, die so vieles wissen, das uns jüngeren ferne liegt und das manches des Wissenswerten bietet.

Aber höchste Zeit ist es, im ganzen Lande an die Arbeit zu gehen, wollen wir den vorangeführten Vereinszweck ersällen. Der Wissenden werden es mit jedem Jahre weniger, und weder aus den Archiven, noch aus den Gräbern können wir holen, was nur der lebendige Mund des Volkes spricht.

Ich habe bei der Sammlung der Orts- und Flurnamen ersahren müssen, wie Namen, die doch an einer Grundsläche hasteten, im Lause eines Jahrhunderts vielsach verloren gingen, obwohl der Mensch mit dem Gegenstande, mit dem sie verbunden waren, immer wieder in Berührung tritt. Wie viel mehr müssen Medensarten und Sprüche in einer Zeit verschwinden, in der das viele Lesen, die geänderte Unterhaltungsweise usw. ihrem Bestehen den Boden abgraben.

Bereits hat das Jahrbuch zwei wertvolle Beiträge aus diesem Gebiete gebracht: im 15. Band die allerdings über den hier ins Auge gesaßten Stoff hinausgehende und auch mehr einem anderen Zwecke dienende sehr interessante Arbeit von P. A. Schädler: "Einiges über die Mundart der Talgemeinden Liechtensteins" sowie im 16. Band "Liechtensteinische Volksbräuche und Sagen", gesammelt von Dr. Albert Schädler, und meines Wissens beschäftigt sich die Lehrerschaft weiter mit der Sammlung einschlägigen Stoffes.

Hiat sinden, der zwar sowohl hinsichtlich des Stoffes, als auch bezüglich der Örtlichkeit, der er entnommen wurde, eng bestrenzt ist.

Diese kleine Sammlung ist zum wesentlichen Teile vor etwa einem Duzend Jahren aus dem, was ich von meinen Eltern und sonst im täglichen Leben hörte, entstanden und seither allmählig vermehrt worden. Anspruch auf Vollständigkeit erhebt sie nicht; diese wäre bei dem steten Schwinden und Werden sehr schwere erreichbar.

Allen, die mir sachdiensiche Mitteilungen machten, sage ich hier nochmal besten Dank.

Die Wiedergabe auch in der Mundartsorm schien mir hinsichtlich jener Sprüche, welche vorwiegend immer in der gleichen